„Die Heimat im Herzen!“ Die Mündener Geschichtsvereine als Stifter lokaler Identität

Am Donnerstag, den 24.10.2019 berichtet Stadtarchivar Stefan Schäfer um 19:30 Uhr im Lepantosaal des Welfenschlosses über verschiedene Facetten der Heimat- und Geschichtsvereine unserer Stadt. Der Vortrag ist kostenfrei. Spenden erbeten. Gäste willkommen.

Mitte des 19. Jahrhunderts festigte sich ein Interesse für die Heimat in unserer Stadt. Allen voran um den Schlachtermeister Wilhelm Lotze (1800-1879), der ein leidenschaftlicher Heimatforscher war, dessen Auswertung historischer Quellen der Stadtgesellschaft half, das Werden Mündens über acht Jahrhunderte fassbar zu machen. Er war nicht der erste Geschichtsschreiber unserer Stadt, wohl aber der, der die bedeutendsten Impulse seinerzeit gesetzt hat. Heimatliebe, man denke an das sehnsuchtsvolle Weserlied, aber auch die Befassung mit der Geschichtsschreibung, die sich oft mit der Formung von Heldengestalten der deutschen Geschichte befasste, drangen in jede Stube. Mit dem 1878 gegründeten Verschönerungsverein, sollte das Umfeld der Stadt ansehnlich gestaltet werden. Verwirklicht und weithin sichtbar mit dem Bau der Tillyschanze. Hier entstand die erste „Alterthümersammlung“, die mit der Einrichtung des Museums 1898 ein Ort der Kunst- und Kulturpflege wurde, für die Gustav-Eberlein wichtige Kunstwerke beisteuerte. Landschaft, Natur, die in ihr eingebetteten Dörfer und die Stadt Münden; sie waren der Ausgangspunkt für Heimatliebe, die auch bis zum Kitsch ausarten konnte. Sie weckte Forscher- und Entdeckergeist. Sie forderte die Formulierungen des Heimatschutzes, die Bewahrung von Bau- und Naturdenkmälern. In den Unterrichtsplänen der Schulen fand Heimatkundeunterricht statt, da man nur das schützt, was man kennengelernt hat. In Zeiten des Nationalsozialismus und seiner „Blut und Boden-Ideologie“, der Betonung von fremdvölkischen Gefahren, schlitterte auch der Heimatbegriff in eine nie dagewesene Menschheits-Katastrophe. Dutzende Millionen von Menschen verloren das, was man Heimat nennt, weggebombt, auf der Flucht, heimatvertrieben. Münden wurde und wird zur „zweiten Heimat“, was zeitaktuell an der Errichtung des „Hauses der Nationen“ ablesbar ist.

Entdecken, bewahren, vermitteln, schützen, diese vier Ecksäulen der Heimatpflege haben bis heute Bestand. Die Ausdrucksformen in der heutigen Gesellschaft sind vielfältiger geworden, auch und vor allem in der Vereinslandschaft. Aus dem Verschönerungsverein entwickelte sich Hann. Münden Marketing. Der Landschafts- und Naturschutz findet u. a. im Naturpark Münden einen Gestaltungsraum. Der Schutz der Altstadt ist zu einer städtischen Angelegenheit in Form der Denkmalschutzbehörde und zu einem gesellschaftlichen Anliegen des Fördervereins Altstadt geworden. Da die Interpretation „der Geschichte“ nie eindeutig ist, bildeten sich ein Arbeitergeschichtsverein und der Verein „Erinnerung und Mahnung“ heraus. Der klassische Geschichtsverein hat mehrere Gründungen hinter sich. Er entstand 1910 und hat sich im Jahre 1972 unter dem Namen „Sydekum“, seine heutige Struktur gegeben. Sydekum bedeutet „sieh dich um“ und ist als Einladung an jene gedacht, die ihr Lebensumfeld als mehr betrachten, etwa als Heimat und sei es auch nur auf Zeit!

Der Reiz der Landschaft und der in ihr eingebetteten Altstadt von Münden. Die Betrachtung dieses Kulturraums forderte damals wie heute Menschen heraus, sich für den Schutz und Erhalt Althergebrachten einzusetzen.
Fotocollage: Stefan Schäfer